

Zur Verabschiedung von Bruno Hemkendreis als Präsident der DFPP am 13. März 2018 in Köln.

Die Rede wurde gehalten von Prof. Dr. Michael Löhr.

Lieber Präsident, lieber Bruno,
liebe Gäste,

am 22.02.2015 wurdest Du lieber Bruno mit großer Mehrheit zum 2. Präsidenten der Deutschen Fachgesellschaft Psychiatrische Pflege gewählt.

Du bist nach Ruth Ahrens der zweite, der verantwortungsvoll unsere Fachgesellschaft nach innen und außen vertreten hat. Damit warst Du die letzten drei Jahre das Gesicht der Psychiatrischen Pflege in Deutschland.

Auch bist Du einer der Gründungsmitglieder der DFPP. Seit der Gründung der DFPP am 10. Februar 2012 hast Du in der Fachgesellschaft als Vizepräsident Verantwortung übernommen. Damit endet für Dich am heutigen Tag eine Gesamtamtszeit von sechs Jahren, einem Monat und zwei Tagen oder 2222 Tagen und davon 1114 Tage als Präsident.

Die "zwei" scheint eine größere Bedeutung zu haben: 2012 wurdest Du Vizepräsident, am 22.02. im Jahre 2015 Präsident und an einem 12. geht Deine Amtszeit zu Ende.

Dass ich zu Ehren deiner Verabschiedung ein paar Worte an Dich und die Mitglieder der DFPP richten darf, ist eine große Ehre für mich.

Unsere Wege kreuzten sich im Jahr 2000 im LWL Klinikum in Gütersloh. Den ersten Kontakt hatten wir bei der Erarbeitung des ersten Leitbildes der Klinik. Du warst zu dieser Zeit schon gestandene Stationsleitung im Fritz-Leßner Haus und ich war Rookie in der Psychiatrie. Psychiatrie war neu für mich und ich suchte nach Orientierung. Bruno beeindruckte mich von Beginn an durch seine ruhige und besonnene Art, seine integratives Geschick, den Revolutions- und Freigeist der spät 68'. Dieser Eindruck hält bis heute an.

Du hast es geschafft, die im Jahre 2015 noch sehr junge Fachgesellschaft weiter zu entwickeln, ihr weiter politisches Gehör zu verschaffen und sie zur mitgliederstärksten Gesellschaft in der Psychiatrischen Pflege zu machen.

Dafür zolle ich Dir, lieber Bruno, den allergrößten Respekt.

Du hast in den letzten 2222 Tagen ein hohes persönliches Engagement an den Tag gelegt, um diese Entwicklungsschritte zusammen mit Deinen Vorstandskolleginnen und -kollegen zu meistern.

So hast Du zum Beispiel kurz nach der Gründung der DFPP, sehr erfolgreich auf das Positionspapier "*Zwangmaßnahmen in der Psychiatrie*" der Ethikkommission bei der Bundesärztekammer Einfluss nehmen können. In der Expertenanhörung, im Mai 2012, konntest Du die Perspektive der Psychiatrischen Pflege explizieren, die sich deutlich in diesem Papier wiederfindet.

In den letzten Jahren hast Du Dich zu vielen fachlichen und berufspolitischen Themen zu Wort gemeldet. Du bist keinem notwendigen Streit aus dem Weg gegangen und durch Deine enorme integrative Persönlichkeit ist die DFPP als verlässlicher und kritischer Akteur in der Politik und der Welt der psychiatrischen Fachgesellschaften angekommen. Auch dafür lieber Bruno, möchte ich Dir heute Danke sagen.

Der 12.03.2018 ist nun dein letzter Tag als Präsident der Deutschen Fachgesellschaft Psychiatrische Pflege.

Nun ist der 12. März nicht irgendein Tag. So markiert der 12. März den Frühlingsanfang auf den Färöer Inseln und ist auf den Selben auch Feiertag.

Als Biertrinker könnte Dich interessieren, dass am 13. März 1987 der Europäische Gerichtshof in Luxemburg, nach einer Klage der Europäischen Kommission erklärte, dass das deutsche Verbot, ausländische Biere, die nicht nach dem deutschen Reinheitsgebot hergestellt werden, im Inland als Bier zu verkaufen, unzulässig sei. Also aufgepasst, wo Du in Zukunft Biere im Ausland trinkst!

Neben dem Ende der Präsidentschaft von Bruno Hemkendreis am 12. März, gab es in der Weltgeschichte auch weitere Katastrophen. So brach am 12. März 1928 die Staumauer der St.-Francis-Talsperre in der Nähe von Los Angeles. Ebenfalls am 12. März 1934 kenterte das japanische Torpedoboot Tomozuru während einer Übung im Sturm vor Sasebo. Am 12. März 1993 fegte ein Blizzard über die Ostküste der USA, der viele Opfer forderte und einen Sachschaden von über 6 Milliarden US-Dollar hinterließ. Die WHO verkündete am 13. März 2003, dass die Lungenkrankheit SARS eine weltweite Bedrohung darstellt.

Also lieber Bruno, der 12. März ist also nicht irgendein Tag um seine Amtszeit zu beenden.

Wie schon erwähnt dauert unser kollegialer und freundschaftlicher Weg nun fast 18 Jahre an. In dieser Zeit ist viel passiert. Eine Zeit, die von Aufbruchsstimmung und Pioniergeist in der Psychiatrischen Pflege geprägt war und geprägt ist. Du lieber Bruno, hast diese Zeit maßgeblich mit geprägt.

Und woran erkennt man bekanntlich Pioniere?

An den Pfeilen im Rücken!

Auf den unterschiedlichen Ebenen der Zusammenarbeit hatten wir neben den inhaltlichen Themen auch eine Menge Spaß. So erinnere ich mich gerne an viele gemeinsame Veranstaltungen und Kongresse. Auch über die DFPP hinaus hat Bruno Hemkendreis Großes geleistet. So ist er nicht nur Gründungsmitglied der Deutschen Fachgesellschaft Psychiatrische Pflege, sondern auch des Dachverbandes Adherence Therapie. Jeder der mit Bruno zusammenarbeitet weiß, auf Bruno ist Verlass.

Was ich aber sehr bemerkenswert finde ist die Tatsache, dass Du lieber Bruno nicht magst, im Mittelpunkt zu stehen.

Ich weiß wie schwer es Dir fällt, öffentliche Auftritte zu gestalten. Auch hier möchte ich Dir vielmals danken, dass Du Deine persönliche Empfindung hinter Deine Verantwortungsbereitschaft für die Psychiatrische Pflege gestellt hast.

In den Momenten, wo Du im Mittelpunkt stehst, füllst Du den Raum mit Deinem ernstgemeinten Interesse an Deinem Gegenüber und Deiner Inspiration.

Das spürt jeder, der mit Dir zu tun hat. Die Menschen hören Dir gerne zu lieber Bruno.

Aber woran liegt das?

Was macht Dich in deinem „biblischen“ Alter so interessant?

In diesem Zusammenhang habe ich in den letzten Wochen mit einigen Personen gesprochen. Alle Gesprächspartner, und vielmehr die Gesprächspartnerinnen sagten mir, Bruno ist ein Quell an Weisheit und Lebenserfahrung verpackt mit einer Prise Humor, Selbstironie und Charme.

Die Lebenserfahrung kommt wohl auch daher, da Bruno gerne reist. Hier ist er ein Quell der Informationen, gepaart mit dem Geschick eines Geschichtenerzählers aus 1000 und einer Nacht. Ob es die Reisen nach Indien mit psychodelischen Erfahrungen waren oder das Treffen mit dem Dalai Lama, der Beschuss des Reisebusses in Israel, die Festnahme in Berlin, weil Bruno mit einem RAF Terroristen verwechselt wurde oder die Durchquerung der Wüste mit Brunos VW-Bulli. Aber immer waren es Reisen oder Lebensumstände, die nicht von der Stange kamen. So wie die Reise mit der DFPP. Die Wege die Bruno auch mit der Fachgesellschaft beschritt, waren nicht vorgegeben und mussten erstmalig beschritten werden. Alle seine Reisen kamen deswegen nicht von der Stange, da Bruno darauf Wert legte, mit Menschen in Kontakt zu kommen und nicht mit der Piña Colada im Arm am Strand zu liegen.

Beziehungen zu haben und zu pflegen macht einen Bruno Hemkendreis aus.

Du bist immer da wenn es darum geht, Verantwortung zu übernehmen. Du scheust Dich nicht, unangenehme Diskurse zu platzieren um konstruktive Lösungen zu erarbeiten. Du glaubst nur soweit an Hierarchien und Institutionen, wie Du einen Mehrwert für die Patientenversorgung siehst. Du definierst weder Dich noch deine Funktionen als selbstverständlich und unverrückbar. Wenn es sein musste, hast Du Funktionen abgelegt und neue Wege beschritten. Es geht Dir nie um den Selbstzweck.

Lieber Bruno, dafür verdienst Du die allergrößte Anerkennung.

Man überschätzt was man in einem Jahr schaffen kann und unterschätzt, was in 6 Jahren möglich ist. So wie Du es in der DFPP gezeigt hast.

Hier ist Bruno das lebende Beispiel für enorme Schaffenskraft über die Distanz. So hat Bruno als Sozio- und Milieutherapeut, worüber er sich selbstironisch amüsiert, die Präsidenschaft der Deutschen Fachgesellschaft Psychiatrische Pflege übernommen. Dies in einer Zeit, wo die DFPP sich noch im Aufbau befand. Er hat es geschafft, mit seiner enormen integrativen Kraft den Verband nach innen und außen zu stabilisieren.

Auch das lieber Bruno, ist dein Verdienst.

Aber einer der größten Werke von Bruno Hemkendreis sind unbenommen seine Kolumnen „*Brunos Welt*“ und „*Brunos Universum*“. Als im Jahre 2010 die damals einzige Zeitschrift für Psychiatrische Pflege, die „Psych Pflege heute“ aus dem Thieme-Verlag, ein neues Herausgeberteam bekommen sollte, musste ein neues Team her. Neben dem Herausgeber Michael Schulz waren es dann Dorothea Sauter, Sabine Hahn, Gianfranco Zuaboni und meine Person. Im Metier „Fachzeitschrift“ waren viele von uns ebenso unerfahren wie motiviert. Wir wussten nicht genau was wir wollten, hatten aber den unbedingten Willen, neue Wege zu gehen. In diesem Zusammenhang erinnere ich mich an einen Abend in meiner Partyhütte. Gemeinsam standen Michael Schulz und ich mit Bruno an der Theke und erzählten von der Zeitschrift und unseren Ideen.

Bruno hörte zu, dachte nach. Ich erinnere mich, wie er damals in dieser Hütte erst die Idee, und in der Folge nach und nach die Überzeugung entwickelte, dass er das kann und dafür genau die richtige Person ist. Er lag richtig. Mit „*Brunos Welt*“ und dem nachfolgenden „*Brunos Universum*“ hatte er ein Format geschaffen, welches nicht nur ernsthaft und komisch ist, sondern es gleichzeitig schafft, Grenzen zu überwinden. In einer Zeit, in der die Psychiatrische Pflege im Spannungsfeld zwischen Aufbruch und Depression, zwischen Professionalisierung und De-Professionalisierung, zwischen Ressourcendruck und Innovationsdruck auf der Suche nach einer neuen Identität ist, ist es häufig diese eine Seite, die das Zeug hat, den Laden zusammenzuhalten.

Aber wie macht er das?

Was ist das Rezept von Bruno?

Da ist vor allem sein großes Herz für die Pflegenden auf der Station und die Absurditäten des Alltags, die in erschreckender Regelmäßigkeit in den unterschiedlichen Arbeitsfeldern zu beobachten und zu beklagen sind.

Dabei ist es Bruno nicht an der Aufzählung von Missständen gelegen. Er sucht vielmehr immer nach dem hoffnungsvollen Licht in schwierigen Situationen und erklärt quasi nebenbei, was gute Psychiatrische Pflege ist und wo die Helden unseres Berufstandes zu suchen sind. So war es in der ersten Ausgabe von „*Brunos Welt*“ die Geschichte von Schwester Nelly und wie es ihr gelang, über Respekt und ehrliches Interesse an den Patienten, reihenweise Eskalationen zu verhindern.

Für diese Achtung vor der Leistung dieser vielen Pflegenden sind wir Bruno besonders dankbar.

Im Jahre 2010 erschien die erste Kolumne der Reihe „*Brunos Welt*“. Von der ersten Ausgabe an, war „*Brunos Welt*“ ein Erfolg. Wo auch immer über die Zeitschrift gesprochen wurde, „*Brunos Welt*“ war Thema. Häufig hatten wir den Eindruck, dass es Abonnenten gab, die ausschließlich wegen „*Brunos Welt*“ abonnierten. Oft hörten wir, „Wenn die neue Zeitschrift kommt, dann blättere ich zuerst zu „*Brunos Welt*“. Vielen Menschen sprach und spricht er mit seiner Kolumne aus dem Herzen.

Nach dem Wechsel des Verlages gab es ein Jahr Pause. Danach wurde „*Brunos Welt*“ zu „*Brunos Universum*“. Die Welt ist halt nicht genug.

Lieber Bruno,

im Namen der Mitglieder der DFPP darf ich mich in aller Form und aus tiefsten Herzen für Dein Engagement und Deine Leidenschaft für uns als Psychiatrisch Pflegende bedanken. Ich wünsche Dir alles Liebe und Gute!

